

# Gesehen und gehört

**Spannender Kulturmonat Oktober** mit Martin Frommelt's 75. Geburtstag, Uli Gaulke im TaKino, dem Zirkus «Salto Natale» und der Langen Nacht der Museen.

SCHAAN

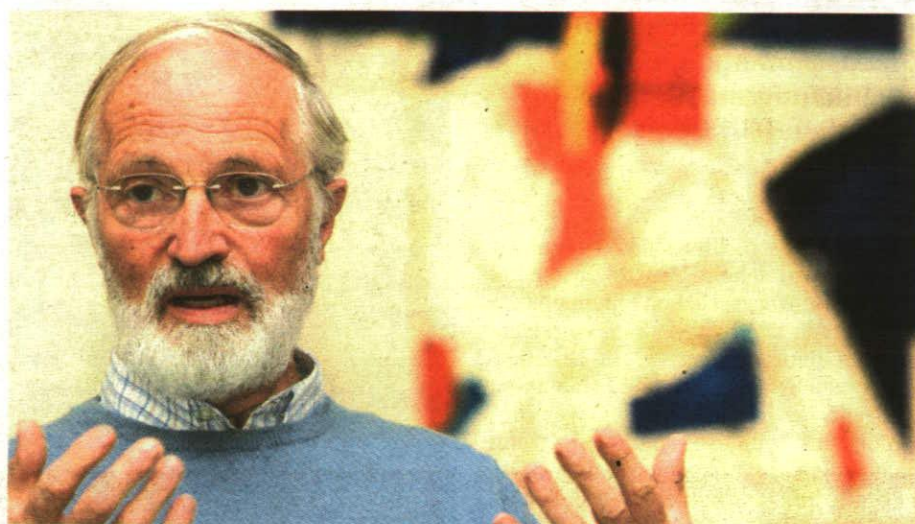
## Martin Frommelt wird 75

**Das Kunstmuseum erweist Liechtensteins grösstem zeitgenössischen Künstler mit einer Ausstellung seiner weniger bekannten Werke Referenz.**

Von Shusha Maier

Keiner hat die liechtensteinische Kunstszene so geprägt wie er, keiner mehr Einfluss, mehr Spuren hinterlassen: Mit Martin Frommelt, Maler und Bildhauer aus Schaan, kam Anfang der 60er-Jahre die zeitgenössische Kunst nach Liechtenstein. Am kommenden Dienstag wird der nicht nur in Liechtenstein, sondern weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Künstler 75 Jahre alt.

Tempus fugit: Es scheint doch noch gar nicht so lange her, dass Martin Frommelt hierzulande den jungen Wilden verkörperte. Als er Anfang der 60er-Jahre nach seinen Lehr- und Wanderjahren von Paris zurückkehrte, kam mit ihm auch die moderne Kunst ins Land. Gewartet hatten darauf allerdings wohl die wenigsten: Sich mit Neuem auseinandersetzen zu müssen, neue Ausdrucksformen wertschätzen lernen, ist Geistesarbeit, zu der der Maler und Bildhauer seine Mitmenschen anregte und bis heute anregt. Doch während Martin Frommelt in den 60ern noch «furchtbare Kämpfe» auszufechten



hatte wegen seiner Kunst, ist er heute ein nicht nur in der Fremde verehrter Prophet: Von der internationalen Kunstwelt seit Langem geschätzt, weiss man Martin Frommelt's Beitrag zur Kunstentwicklung und zum Kunstverständnis in Liechtenstein ebenfalls gebührend zu würdigen. An vielen Gebäuden hat Martin Frommelt Kunstwerke von zeitloser, schlichter Schönheit und starkem Ausdruck – «typische Frommelt's» eben – geschaffen, die bei jeder Begegnung aufs Neue erfreuen. Internationale Erfolge hatte Frommelt aber mit seinen geradezu monumentalen druckgrafischen Zyklen «Die Apokalyp-

se», «Vähtrieb» und «Creation – fünf Konstellationen zur Schöpfung». Daneben schuf Martin Frommelt ein umfangreiches und ebenso aufsehenerregendes Werk in Emaill-Technik. Und schliesslich war er über all die Jahre hinweg auch immer Maler, dessen Werke zwar von grosser Strahlkraft, aber dennoch wenig bekannt sind. Ein Ausschnitt aus diesem malerischen Schaffen ist als Reverenz an den wohl grössten zeitgenössischen Künstler des Landes bis Mitte Februar im Kunstmuseum Liechtenstein unter dem Titel «Martin Frommelt – Frühe und neue Malerei» zu sehen.

4. Oktober: Vernissage «Scherenschnitte» von Helena Becker, Haus Zickert in Vaduz

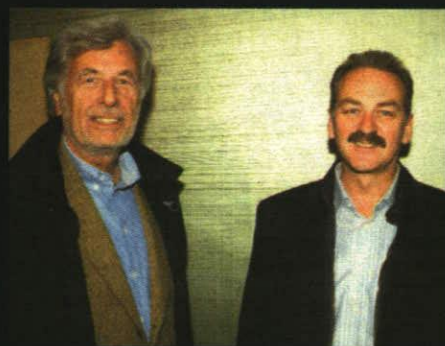


Hansjörg Quaderer, Helena Becker und Karl Josef Hier  
Bilder Valerio Näscher



Evi Kliemand und Christa Imelmann

H. Natter und V. Rhomberg



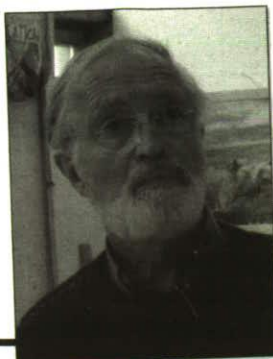


**KuLtour**

**MARTIN FROMMELT**

**FRÜHE UND NEUE MALEREI**

**bis 15. Februar 2009**



Der Liechtensteiner  
Künstler Martin  
Frommelt  
Bild pd

**KUNSTMUSEUM  
LIECHTENSTEIN**

# Martin Frommelt – der Maler

**Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt mit der Ausstellung «Martin Frommelt. Frühe und neue Malerei» einen der bedeutendsten Maler und Grafiker Liechtensteins.**

Martin Frommelt ist für die Kunstentwicklung sowie für das Kunstverständnis in Liechtenstein von herausragender Bedeutung. 1933 in Schaan geboren, zeigte Frommelt schon früh Interesse an der Kunst und erhielt eine erste Ausbildung bei seinem Onkel, Kanonikus Anton Frommelt. Dieser malte und fotografierte selbst und kümmerte sich darüber hinaus um den Nachlass des 1949 verstorbenen Malers Ferdinand Nigg, der die Kunst der Moderne nach Liechtenstein gebracht hatte. Seinen eigenen Weg fand Frommelt in den Fünfzigerjahren, als er in Paris Malerei studierte. Die noch weitgehend die europäische Kunstwelt dominierende «Ecole de Paris» prägte auch sein Werk, doch blieben die Einflüsse von Nigg und Kanonikus Frommelt erhalten.

Nach seiner Rückkehr nach Liechtenstein engagierte sich Martin Frommelt lange im Bereich der Kunst am Bau. Daneben widmete er sich über viele Jahre drei zum Teil monumentalen druckgrafischen Zyklen, die seine malerische Tätigkeit in den Hintergrund treten liessen. 1970 erschien die Holzschnittfolge «Apokalypse», 1986 die Radierungsmappe «Vähtrieb-Viehtrieb» mit 122 Blättern, 1999 schliesslich «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung» mit 214 Farblithografien, wobei Letzterer zu einem bemerkenswerten internationalen Erfolg für den Künstler wurde. Weiterhin beschäftigte Frommelt sich immer wieder mit der Emaille-Technik, was schliesslich ebenfalls zu einem umfangreichen Zyklus führte.

Martin Frommelt hat neben all diesen Tätigkeiten stets die Malerei weiter praktiziert. So ist es das Anliegen dieser Ausstellung, gerade diesen Bereich, der paradoxerweise am wenigsten bekannt ist, in zugespitzter Form zu präsentieren. Dabei werden die frühen Jahre der Pariser Zeit ebenso präsentiert wie die in den vergangenen eineinhalb Jahren entstandenen neuen Gemälde.

Die Ausstellung zeigt, wie Martin Frommelt es stets verstanden hat, seine Male-

rei in die Beschäftigung mit grafischen und anderen künstlerischen Techniken einzubringen. Dabei haben aber gerade diese Erfahrungen seine Malerei, die sich frisch und unverbraucht präsentiert, immer wieder erneuert.

## Was die Welt zusammenhält



Am Montag, 24. November, um 18 Uhr, bietet das Kunstmuseum einen Höhepunkt des Begleitprogramms zur Ausstellung «Knockin' on Heaven's Door»: Hans-Peter Dürr, Physiker und Träger des Alternativen Nobel-

preises, geht dabei der Frage nach, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich ein Weltbild, in dem die Materie grundlegend war. Durchdrungen von der Vorstellung, am Ende fände sich eine Materie, die reine Materie sei, zerlegte die klassische Naturwissenschaft die Materie immer weiter in ihre Einzelteile. Diese Sicht hält sich teils bis heute, obwohl im 20. Jahrhundert in der Wissenschaft dazu Aufregendes erforscht wurde. Denn als man dachte, mit dem Atom sei das Kleinste gefunden, entdeckte Heisenberg die Unschärferelation und das Atom entpuppte sich als Etwas, das nicht als Materie, sondern eher als Schwingung zu beschreiben ist. Wenn aber das Atom als eine Schwingung verstanden wird, wie verhält es sich dann mit der Materie? Sie verschwindet, löst sich auf. Damit verändern sich gravierend die Parameter der Frage: Was hält die Welt im Innersten zusammen? Denn wenn es nicht die feste stoffliche Substanz ist, die alles zusammenhält, was ist es dann?

Nach den neuesten Erkenntnissen der Quantenphysik ist die Materie nur nachgeordnet: Am Anfang steht Beziehung. Das ganze Universum ist verbunden, verbunden durch ein Feld von Beziehung («Wellen»). Dieses Feld ist ein Ganzes, nicht zerlegbar in Einzelteile. Dieses Feld

ereignet sich jeden Augenblick neu, das heisst, die Welt wird in jedem Augenblick neu erschaffen. Wirklichkeit ist nach dieser Auffassung nicht eine Realität der Dinge (lat. res = Ding), sondern Wirklichkeit ist Potenzialität. Wirklichkeit trägt nur die Möglichkeit in sich, sich als Materie zu manifestieren. Wesentlich für die Formung der Lebendigkeit ist die Art der Information oder besser gesagt der Geist. Hans-Peter Dürr, geboren 1929 in Stuttgart, ist ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik und Astrophysik sowie des Werner-Heisenberg-Instituts, München. Er ist ein weltweit bedeutender Sprecher der Umwelt- und Friedensbewegung, Träger des Alternativen Nobelpreises und Gründer von Global Challenges Network.

## DIE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

**Mittwoch, 29. Oktober, 14–15.30 Uhr**

**Mittwochs-Atelier**  
für Kinder von 6 bis 12 Jahren  
mit Anmeldung

**Donnerstag, 30. Oktober, 18 Uhr**

**Martin Frommelt.**  
**Frühe und neue Malerei**  
mit Friedemann Malsch

**Sonntag, 2. November, 11 Uhr**

**Öffentliche Führung**  
**Knockin' on Heaven's Door**  
mit Christiane Meyer-Stoll

**Samstag, 8. November, 14–16 Uhr**

**Kunstauskunft**  
Schülerinnen sprechen über Kunst, ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Licht. Gymnasium.

**Sonntag, 16. November, 14–16 Uhr**

**Familiensonntag**

**Donnerstag, 27. November, 18 Uhr**

**Öffentliche Führung**  
**Martin Frommelt.**  
**Frühe und neue Malerei**  
mit Nicole Ohneberg

**Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag**  
**10 bis 17 Uhr; Donnerstag 10 bis 20 Uhr**